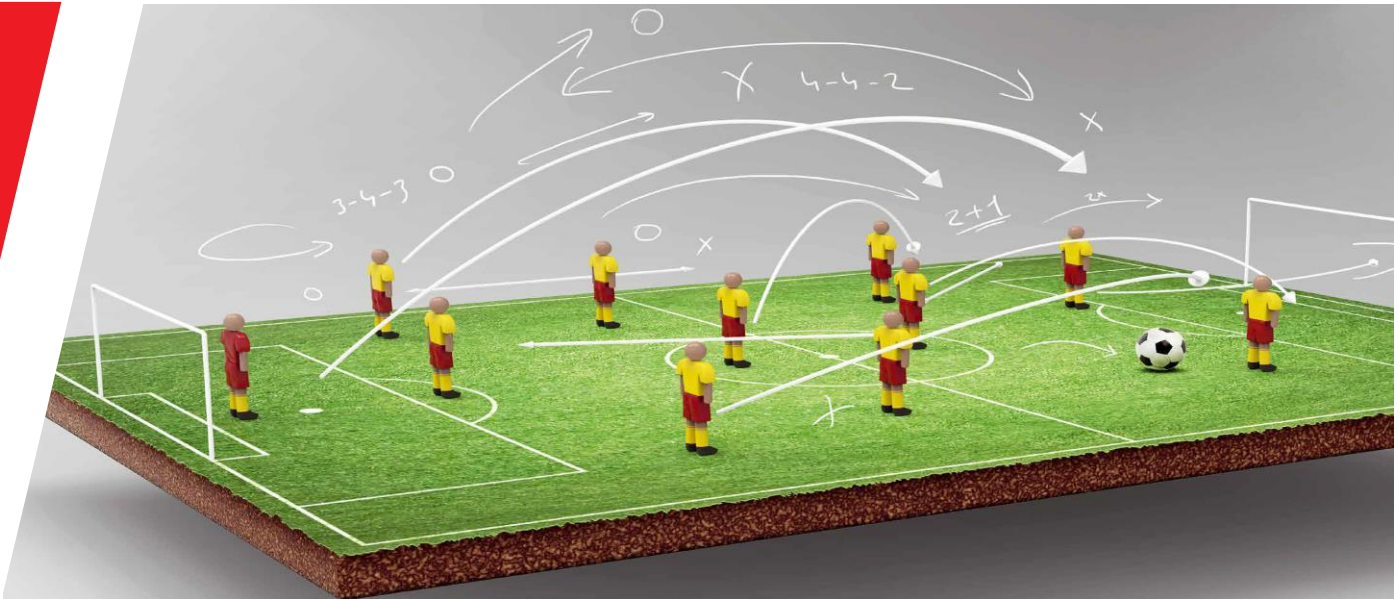


// INFOBLATT WEITERBILDUNG • DEZEMBER 2019 //



+ UNESCO-Bericht zur Erwachsenenbildung + „MILLA“ – kein Konzept für die Zukunft der Weiterbildung + GEW Herbstakademie 2019: Tagungsdokumentation +

// UNESCO-Bericht zur Erwachsenenbildung
– Kein Grund zur Selbstzufriedenheit //

Am 05.12. hat die Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur (UNESCO) den vierten Weltbericht zur Erwachsenenbildung ([Global Report on Adult Learning and Education](#) (GRALE)) vorgelegt. Darin stellt die UNESCO fest, dass weltweit nach wie vor zu wenige Erwachsene einen Zugang zu Bildung haben. Die Hürden sind insbesondere für Menschen mit Behinderung, Geflüchtete und Migranten sowie für ältere Erwachsene besonders hoch.

Auch wenn das Bundesministerium für Bildung und Forschung in einer [Pressemitteilung vom 05.12.](#) sich bzw. die Bundesrepublik bestärkt sieht und konstatiert, dass Deutschland zu den Ländern gehöre, die sich nachdrücklich auf dem Gebiet der Erwachsenenbildung engagieren, legt der UNESCO-Bericht für Deutschland die folgende nach wie vor im internationalen Vergleich mehr als problematische Beteiligung offen (s. Tabelle): So haben in Deutschland 72 % der Personen mit mindestens einem Bachelor- oder vergleichbaren Abschluss (ISCED 5A/6) in den vergangenen 12 Monaten an einer

Land	ISCED-Stufe			
	5A/6	4/5B	3	<3
Dänemark	81	75	43	23
Deutschland	72	59	31	10
Niederlande	79	75	48	20
Norwegen	76	60	49	23
OECD Durchschnitt	69	52	27	9
Schweden	81	65	45	20

Weiterbildung teilgenommen, bei Personen ohne oder mit einem Abschluss unterhalb des Sekundarbereichs II (ISCED <3) sind es gerade einmal 10 %. Dass Deutschland hier leicht oberhalb des OECD-Durchschnitts liegt, ist kein Ruhmesblatt; die Abstände in der Weiterbildungsbeteiligung zu den skandinavischen Ländern oder

auch den Niederlanden sind enorm und kein Anlass für Eigenlob.

Infolge des GRETA-Projekts (Grundlagen zur Entwicklung eines trägerübergreifenden Anerkennungsverfahrens für die Kompetenzen Lehrender in der Erwachsenen-/Weiterbildung) des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung wird Deutschland im Abschnitt Qualität des Weiterbildungsberichts positiv herausgehoben. „GRETA“ formuliert Qualitätskriterien für Lehrmethoden in der Erwachsenenbildung.

Hinsichtlich der Finanzierung stellt der Bericht fest, dass Deutschland zu den 20 von 107 Ländern gehört, die mehr als vier Prozent ihres Bildungsbudgets für Erwachsenenbildung aufwenden (S. 55). Hier ist einzuschränken, dass der Report eine Definition von „ALE spending“ (S. 53) nicht offenlegt und gleichzeitig erwähnt, dass für 42 von 149 Ländern hierüber keine Daten vorliegen (S. 53). Kein Wunder, dass die Finanzierungsdaten der skandinavischen Länder oder der Niederlande (s.o.) aus dem Bericht nicht hervorgehen!

Zuzustimmen ist jedoch den Autoren/innen des UNESCO-Weiterbildungsberichts, die folgende staatenübergreifende [Empfehlungen und Forderungen](#) formulieren:

1. verstärkte Investitionen von Regierungen, Arbeitgebern und weiteren Akteuren in die Erwachsenenbildung;
2. dass Geberländer ihren Hilfsverpflichtungen gegenüber Entwicklungsländern nachkommen und ihre Bildungsfinanzierung neu ausrichten, um die Bildung von Erwachsenen und Kindern zu fördern;
3. mehr Forschung zu guter Praxis, insbesondere in Bezug auf schutzbedürftige und marginalisierte Gruppen;
4. die Anerkennung, dass Investitionen in die Erwachsenenbildung soziale und wirtschaftliche Vorteile haben;
5. integrierte, ressortübergreifende politische Konzepte, um Erwachsenenbildung mit den notwendigen Budgets in den Mitgliedstaaten umzusetzen;
6. bessere Daten, insbesondere für einkommensschwache Länder und ausgeschlossene oder schutzbedürftige Gruppen wie etwa Migranten und Geflüchtete.

// „MILLA“ – kein Konzept für die Zukunft der Weiterbildung //

Folgt man dem auf dem Parteitag der CDU vor kurzem in Leipzig getroffenen Beschluss „[Digitalcharta - Innovationsplattform: D](#)“, so verfolgt die CDU nach wie vor ihr von der GEW eindeutig abgelehntes Konzept „MILLA“. Offensichtlich hat die CDU mit dem Bochumer Unternehmen Masterplan.com ein Programm für Weiterbil-

dung im Zeichen der Digitalisierung entwickelt. Ein mehrstündiger Kurs zur Digitalisierung sei in die [Pilotphase](#) gestartet und solle als Vorbild für auf dem Parteitag verabschiedetes Konzept eines bundesweites Weiterbildungsangebots MILLA dienen. Im Rahmen der Nationalen Weiterbildungsstrategie will das Bundesministerium für Bildung und Forschung demnächst die Kriterien für einem Wettbewerb der Lernplattformen veröffentlichen, ob das CDU-Portal für alle kommt, werde sich erst im [Wettbewerb](#) zeigen.

Bereits im Sommer hat der Geschäftsführende Vorstand der GEW den Beschluss „MILLA – kein Konzept für die Zukunft der Weiterbildung“ getroffen, der vom Bundesfachgruppenausschuss Erwachsenenbildung vorbereitet wurde. Der Beschluss wendet sich nicht pauschal gegen Lernplattformen, sondern setzt sich detailliert mit den vermeintlichen Leistungseigenschaften von „MILLA“ auseinander.

Mit MILLA lassen sich die seit Jahrzehnten existierenden Probleme der Weiterbildung nicht lösen: diffuse Strukturen der Trägerlandschaft, erhebliche Unterfinanzierung, prekäre Beschäftigungsverhältnisse der weit überwiegenden Mehrzahl der Lehrenden, fehlende staatliche Regelungen für ein kohärentes inklusives Weiterbildungssystem mit der Förderung allgemeiner, kultureller, beruflicher und politischer Bildung, mangelnde Chancen auf Teilhabe an Weiterbildungsmaßnahmen (die soziale Spaltung der Gesellschaft spiegelt sich in der Weiterbildung wider), Privatisierung und Kommerzialisierung, kurzfristige Projektförderungen statt Regelförderung, fehlendes Berufsbild der Weiterbilder/innen, fehlende subjektorientierte Beratungsstrukturen etc.

Eine zentrale Weiterbildungsplattform macht nur Sinn, wenn sie von unten her, also von Lehrenden und Lernenden aus ihren Lernprozessen heraus aufgebaut wird mit Problemstellungen und gefundenen Lösungen, mit gemeinsam entwickelten und erprobten Lehr- und Lernmaterialien, mit audiovisuell aufbereiteten Anschauungsmitteln, mit erprobten interaktiven Programmen zum eigenständigen Üben usw.

// **Herbstakademie 2019 – Tagungsdokumentation** //

Mit der Herbstakademie 2019 „Gute Arbeit in der Erwachsenenbildung – Gewerkschaftliche Anforderungen an die Nationale Weiterbildungsstrategie“ hat die GEW als erste Institution der Nationalen Weiterbildungsstrategie eine umfangreiche Auseinandersetzung in Form einer eigenen Tagung gewidmet. Die zentralen Texte, Aussagen und Materialien der Vorträge und Foren der an der Goethe-Universität in Frankfurt am Main in Kooperation mit der Justus-Liebig-Universität Gießen organisierten Tagung finden Sie als zweiten Anhang zur E-Mail zu Ihrer Information.